

Redaktion
und Expedition:
Reißgasse
Nr. 14.
Inserate
Eine dreifache
Garantierung
Anzeigen-Aufträge
müssen im voraus
zahlen werden

Bistritzer Wochenchrift

Abonnements-
Preis:
mit beiden Beilagen
ganzt. loco. R. 8.80,
mit Zustellung 9.60,
p. Post R. 10, halb-
und vj. der hiernach
entfallende Betrag.
Ohne „Defonom“
R. 8.00, vj. 40, 20 R.
weniger. 1 R. 20 R.

mit den Beilagen:

Illustriertes Unterhaltungsblatt und Der Defonom.

Amtsblatt des Besztercze-Naszoder Comitates.

Erscheint jeden Sonntag und wird in der Wohnung des Redacteurs, Reißgasse Nr. 14, ausgegeben.

11. Nummer. Bistritz, den 11. März 1900. XXIX. Jahrgang.

Vor der Entscheidung.

Uebermorgen, d. i. Dienstag, den 13. März l. J., 3 Uhr nachmittags, hält unsere Stadtkommunität lebhaftig deshalb eine Sitzung ab, um über den Ankauf des Fuß'schen Hauses endgiltig einen Beschluß zu fassen. In der diesbezüglichen Kundmachung heißt es: „Die Anwesenden“ haben zu beschließen. Es bleibt sich also in dem vorliegenden Falle ganz gleich, ob ein Vierteljugend oder die Gesamtzahl der Mitglieder in dieser Sitzung erscheint: beschließen wird unter allen Umständen. Dies wäre indessen der Hebel größtes noch immer nicht, im Gegenteil, die von überschwänglichem Talmi-Vokalpatriotismus bewegten Herzen gewisser Herren würden endlich auch über diese Frage zur wohlverdienten Ruhe kommen. Aber das Wie? giebt der Angelegenheit des Fuß'schen Haus-Ankaufes seine aktuelle Bedeutung. — Wie wird also beschloffen werden? Was steht zu erwarten? —

Vorur wir dieser Frage näher treten und unsere, auf Aussagen maßgebender Personen beruhende Vermutung aussprechen, konstatieren wir mit freudiger Genugthuung, daß das öffentliche Interesse bei den Erörterungen über den Fuß'schen Hauskauf im Publikum immer mehr in das richtige Licht und in den Vordergrund tritt. Mit dieser Erkenntnis ist aber der Sache der Schonung und Förderung des Allodialvermögens nichts gethan, nein, die Stadtvertreter müssen Farbe bekennen und entschieden für den Vorteil und die Wohlfahrt des Stadtsäckels eintreten. Sie müssen also vor allem anderen die Frage sich vorlegen: ist es recht und gewissenhaft, wenn ich für oder gegen den Ankauf des Fuß'schen Hauskaufes stimme? Wenn ich für den Ankauf meine Stimme abgebe, so erwacht ohne irgend eine zwingende Notwendigkeit für die Stadtkasse eine Ausgabe von 15- bis 20,000 Gulden, die aber durch die Ablösung des E. Binder'schen Ueberbaues oder eventuell des ganzen Binder'schen Hauses auch die Höhe von 40-50,000 Gulden erreichen kann. Stimme ich gegen den Ankauf, so wird der Stadtsäckel diese sehr große Ausgabe zwar erspart, aber dafür falle ich bei jener Clique in völlige Ungnade, die vom Gewerbe-Vereinsgebäude aus alles dirigiert, was in der Stadtkommunität, im ev. Presbyterium, in der größeren Kirchenvertretung beschloffen wird, ja ich riskiere sogar, bei der nächsten Kommunitätswahl ausgeschlossen zu werden.

Nichts- und überzeugungsstrenge Männer werden sich aus diesem Dilemma bald heraus zu helfen wissen; sie werden sagen: als Mitglied der Stadtkommunität habe ich die heilige Pflicht übernommen, nur das Wohl und den Vorteil des städtischen Gemeinwesens zu fördern; thue

ich dies nicht, so verübe ich eine schändliche Pflichtverletzung, einen Verrat zunächst an dem Vermögen meiner Heimat- oder Vaterstadt, dessen Folgen und Konsequenzen aber für die Gesamtbewohnerschaft — man denke nur an die Gemeinde-Umlagen — von großem Nachteil sein können.

Wir haben oben nicht unabsichtlich von überzeugungsstrenge Männern Erwähnung gethan. Der Mangel an festem Willen, das als wahr und richtig Erkannte durch Wort und That frei und offen geltend zu machen, und mutig dafür einzustehen, ist unter unseren Stadtvätern — rühmenswürdige Ausnahmen werden gerne zugestanden — epidemisch geworden. — Es giebt viele Mitglieder der Stadtkommunität, die allerdings das Wahre und Richtige durch selbständiges Erwägen der Umstände und eigenes Nachdenken herausfinden, ihr Wille ist aber viel zu schwach dazu: die selbständig gewonnene Ueberzeugung auch überall treu und mannhaltig zu vertreten. Dies ist eine Charakterchwäche, die man auch mit dem Worte: „Feigheit“ bezeichnen könnte. Einen wie unendlich großen Schaden dieses ängstliche, unentschiedene, bedenkliche und schwankende Verhalten eines großen Teiles der Stadtvertreter bei Beschlußfassung über wichtige Angelegenheiten unserem Allodialgut in den letzten Jahrzehnten zugefügt hat, läßt sich gar nicht ermessen. Und doch wird die Ueberzeugungstrenue in der ganzen Welt als das sicherste Kennzeichen eines achtungswerten Charakters betrachtet.

„Die eigene Ueberzeugung — sagt der englische Staatssekretär Morley — ist kein Schmuck, keine Außerlichkeit des Menschen, sie ist sein Wesen selbst. Wer sie aus äußerlichen Gründen preisgiebt, verleugnet sein Bestes, giebt sich selbst preis. Nur gemeine Naturen sind solchen Thuns fähig. Der Edle, Ernste, der moralisch noch nicht Verkommenen, wird unter allen Umständen seiner Meinung treu bleiben und sie jederzeit, ohne Rücksicht auf äußere Verhältnisse, zu verwirklichen streben. Das sind keine neuen Wahrheiten, die Dulder und Märtyrer, deren Erinnerung uns die Geschichte oder die Sage aufbewahrt hat, haben danach gehandelt. Und auch heute haben wir keinen anderen Maßstab, die moralische Tüchtigkeit eines Mannes zu messen, als die Untersuchung: wie weit seine Ueberzeugung sich mit seinem Thun und Lassen deckt!“

Aus den voranstehenden Worten können die schwachmütigen, unentschiedenen, um jeden Preis friedliebenden, wemadenn mit Widerspruch entgegenstehenden Herren Stadtvertreter ersehen, daß es vom moralischen Standpunkte denn doch nicht zulässig ist, bei der Stimmenabgabe mit seinem Rechtsgesühl, mit seinem Gewissen in Widerspruch zu geraten; sie können aus den angeführten Worten Morleys aber

auch den Mut schöpfen, der Beeinflussung und Agitation wirksam entgegen zu treten, die darauf gerichtet sind, die Kommunitätsmitglieder zu bestimmen: entweder für den Ankauf des Fuß'schen Hauses zu stimmen oder in der Kommunitätsitzung nicht zu erscheinen!

Nun, das Kommunitätsprotokoll wird uns ja Gelegenheit bieten, zu entnehmen, wer für und gegen der Fuß'schen Hauskauf gestimmt hat und wer durch seine Abwesenheit die Privatwecke gefördert hat.

Im Gemeindegesetz soll es irgendwo einen Paragraphen geben, der die Bestimmung enthält, daß man die Gemeinde- oder Kommunitätsvertreter, welche zu wichtigen Zwecken große Kommunalausgaben bewilligen, zum Rückersatz gesetzlich zwingen könne.

Auch sollte niemand sich durch die Vorspiegelungen betören lassen, daß unsere Stadtkasse für eine lange Zeit so sicher und gutgestellt dastehe, daß man an die Gefahr einer Gemeinde-Umlage gar nicht zu denken Ursache habe. Wie viel Wahres an diesem Gesunter ist, erhellt für jeden Sehenden aus den Thatsachen: daß man für den Bau des unteren Mühlwehres ein „schwebendes“ Darlehen von 20,000 und für den Ankauf des Fuß'schen Hauses vorläufig ebenfalls eine „schwebende“ Schuld von 15,000 Gulden kontrahieren soll. Wenn die Einnahmen unserer Stadt so gut gestellt wären, als man vorgiebt, brauchte man nicht immer wieder zu „fliegenden“ oder „schwebenden“ Darlehen seine Zuflucht zu nehmen, aus denen sich dann Niedererschläge bilden, welche sich nach und nach zu einer drückenden Schuldenlast kristallisieren und die dann in letzter Reihe aus den Taschen der Bürgerschaft gezahlt werden sollen. Die Schuld für den Wehrbau kann und wird hoffentlich aus dem Pachtertrag der „Kreischmer-Mühle“ getilgt werden. Woher soll aber der Kaufschilling des Fuß'schen Hauses, das absolut keinen Rückersatz bieten kann, Deckung finden? — Und woher wollen dann die Herren, welche jetzt so sehr den Ankauf der Fuß'schen Hauskaufes betreiben, die Mittel zur Tilgung der sehr beträchtlich hohen Schuldenlast hervorzaubern, welche über kurz oder lang die Ablösung des Gymnasialgebäudes verursachen wird?

Nein, man kann beim besten Willen sich unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht für die käufliche Erwerbung des Fuß'schen Hauses begeistern, weil unsere Stadtkommunität ihre allenthalbigen Geldüberschüsse zu anderen, weit wichtigeren Zwecken verwenden muß. Und so steht denn zu erwarten, daß die Kommunitätsmitglieder, wenn sie nur das kommunale Interesse im Auge behalten und wahrnehmen wollen, in einer überwiegenden Mehrheit ihre Stim-

Feuilleton.

Ein feines Geschäft.

Von Arthur Noehl.

Kunden, die für eine Brillanten-Famüre zehn bis fünfzehn Tausend Gulden anlegen wollen, sind selbst in ersten Juwelengeschäften nicht alltäglich.

Der Wiener Goldarbeiter Gregor, der seit einigen Jahren im Sommer eine Filiale seines Edelsteinhandels in einem der großen Feilhäuser Böhmens aufschlägt, rief sich daher verquält die Hände, als eines Tages eine Dame in seinen Laden hereingetrampelt kam, und ihn ersuchte, ihr Garnituren in der genannten Preislage zu zeigen.

„Ich denke, Sie werden mich kennen,“ sagte die Dame, während Herr Gregor die kostbarsten Diamanten seines Lagers herbeiholte.

„Ich bedauere, gnädige Frau,“ war die Antwort.

„Ich glaube, nicht die Ehre zu haben.“

„Ei was!“ lächelte sie. „Sie sollten mich wirklich nicht kennen, mein Herr? Mein Name ist Frau Professor Steinigen. Ich bin die Gattin des Wiener Psychiater Professors Doktors Steinigen, der im Sommer hier praktiziert.“

Der Goldarbeiter verneigte sich. „Ich weiß, ich weiß,“ sagte er, während er die Augen der vornehmten Kundin mit einem funkelnden Bracelet und einer blitzenden Kette zu blenden versuchte. Natürlich war ihm der Name des berühmten Wiener Psychiater bekannt. Er wohnte in einer der Haupt-Alleen des Babes in seiner eigenen Villa und stand ebenso sehr im Ruf großer Klugheit als großen Reichtums. Für eine Dame wie Frau Professor Steinigen war allerdings das Kostbarste nur gut genug!

„Ich feiere nämlich demnächst die zehnte Wiederkehr

meines Hochzeitstages!“ erzählte, vor dem Ladentisch sitzend, leutselig die Frau Professor; ich feiere die zehnte Wiederkehr meines Hochzeitstages und der Professor will mir dazu ein kleines Cadeau, das ich mir bei Ihnen aussuchen soll, verehren.“

Der Juwelier verneigte sich abermals und wartete stumm auf die Entscheidung, die die vornehme Kundin über die ihr vorgelegten Kleinodien treffen würde. Ihm war es einerlei, welchen Schmuck sie wählte. Er hatte für eine jede der Diamantengarnituren seine höchsten Preise gestellt. Herr Gregor war ein Kaufmann, der das Prinzip hatte, es von den Lebendigen zu nehmen.

Die Frau Professor entschied sich nach längerem Ueberlegen für den von ihm am höchsten berechneten Schmuck.

„Den werde ich mir nehmen, den und keinen anderen! Die Fassung und das Wasser der Steine, das alles ist ganz nach meinem Geschmack. Nur möchte ich natürlich, daß auch mein Gatte sich das Geschenk, das er mir kaufen soll, ansieht. Leider ist seine Zeit so kurz bemessen. Er ist von früh bis spät so beschäftigt, daß ich nicht weiß, wie ich ihn zu Ihnen herführen soll. Möchten Sie daher die Freundlichkeit haben, ihm diese Tarüre in unserer Villa zur Ansicht vorzulegen.“

„Aber ganz gewiß, gnädige Frau.“

„Ich bitte Sie, einen recht zuverlässigen Beamten zu betrauen. Einen Herrn, der in seinem Fach Bescheid weiß und meinem Gatten die Vorzüge dieses Diamanten in das rechte Licht stellen kann. Ich denke der Professor wird dann meine Wahl billigen, und Bezahlung wird auch gleich erfolgen.“

„Ich werde selbst kommen,“ sagte der Juwelier.

„Noch besser,“ meinte die vornehme Kundin. „Um so schneller werden wir uns einigen.“

Sie nannte die Straße, in der ihre Villa lag. Der

Juwelier nickte. Er kannte die Wohnung des Herrn Professors. Er hat die Zeit angegeben, wann er dem Professor seine Aufwartung machen dürfte, sie nannte eine Vormittagsstunde des folgenden Tages und bat ihn pünktlich zu sein.

Herr Gregor strahlte über das ganze Gesicht, als er sich an der Ladenthür von der Frau Professor empfahl. Der Kauf schien ihm so gut wie perfekt, und er machte dabei ein feines Geschäft.

Daß er ein Opfer raffinierter Hochstaplerei werden könnte, fiel ihm nicht im Traum ein.

Daß es in seiner Branche mehr als in jeder andern hieß, sich schlauer Gauner zu erwerben, das wußte er natürlich. In den zehn Jahren, die er sein Geschäft besaß, hatten die Herrn Langfinger und Industriemitter bei ihm auch schon Visite gemacht. Allein die Herren hatten bei ihm kein Glück gehabt. Er war ein Praktiker, der in ihre Schliche eingeweiht war. Und wenn zum Beispiel solch ein wie ein Graf aussehender Herr von der elben Gaunerkunst in seinen Laden einkehrte und während er unter seinen Diamanten wählte und wühlte, ein Edelstein verschwand, dann kam es ihm gar nicht erst in den Sinn, die Taschen und Kleider der verdächtigen Kunden von der Polizei untersuchen zu lassen, er wußte, daß die Schelme ihren Raub dorthin nicht bergen. So dumm und plump waren sie nicht. Ein richtiger Gauner drückt den entwendeten Stein mit weichem Wachs irgendwo unter die Ladentischplatte, wo es niemanden einfällt hinzusehen, fest. Und dann geht er, wenn man seine Taschen vergeblich visitiert, in erkranktester Entrüstung davon und schießt ein paar Stunden darauf, einen Helfeshelfer in den Laden, der das Juwel unter der Ladentischplatte herausholt. Das ist hohe Diebstahlskunst. Doch damit kam man, wie gesagt, bei Herrn Gregor nicht an. Herr Gregor war den Leuten über und sie hüteten sich mit ihm anzubündeln. In dem Fall der Frau Professor Dr. Steininger aber wäre es doch auch

men gegen den Ankauf des Fuß'schen Hauses abgeben werden, und dies ganz besonders auch aus dem Grunde, weil der Herr Innenminister mit Rücksicht auf die geplante Ablösung des Gymnasialgebäudes den Ankauf des Fuß'schen Hauses nicht genehmigen wird.

Aus der Kommunitäts-Sitzung vom 4. März 1900.

Vorsitzer: Bürgermeister Martin Pellion.

1. Im Wege des Herrn Komitatsvizegespanes gelangt die Stadtkommunität zur Kenntnis, daß das zur Genehmigung vorgelegte Baustatut mit einiger Abänderung des § 17 von der Kongregation genehmigt worden sei.

Ueber Antrag des Ausschusses wird beschlossen, gegen den Abänderungsauftrag den Rekurs zu ergreifen.

2. Der Stadtgenieur erstattet Bericht über den geplanten Bau der Infanterie-Kaserne, der Offizierskaserne, des Schulgebäudes, sowie der durch den Bau bedingten Adaptierung in der Franz-Josef-Kaserne.

Ueber Antrag des Ausschusses werden die vorgelegten Pläne samt Kostenüberschläge und Bericht der Kongregation zur Genehmigung vorgelegt und die durch die Anfertigung der Kostenüberschläge erwachsenen Kosten von 137 Kronen genehmigt.

3. Das vom Buchhalter überprüfte Partikulare der Vertrauensmänner der Katastral-Schätzungs-Kommission liegt vor, aus dem hervorgeht, daß die mit fl. 6 angerechneten Tagesblätter nicht genehmigt werden, weil laut § 39 alin. 6 der allgemeinen Bestimmungen des Organisations-Statutes Mitgliedern der Stadtkommunität für amtliche Funktionen auf dem Stadthauptort nur fl. 2 als Tagesgebühren vorgeschrieben sind.

Ueber Antrag des Ausschusses werden die Akten der Finanzkommission zur Antragstellung zugewiesen.

4. Eine Spezialkommission hat einen eingehenden Bericht in Angelegenheit der zeitgemäßen Verbesserung der Stadtbeleuchtung vorgelegt und beantragt: es sei in Erwägung zu ziehen, ob im Wege eines Elektrizitäts-Werkes oder im Wege der Errichtung einer Kohlendampf-Fabrik die Stadtbeleuchtung zu bewirken sei. Wird zum Beschluß erhoben und die Mitglieder der Kommission werden auf zehn erhöht.

Tagesnachrichten.

Die Sitzung des Verwaltungs Ausschusses fand am gestrigen Sonnabend statt. Se. Hochgeborenen Herr Obergespan Graf P. Bethlen eröffnete die Sitzung kurz nach 10 Uhr. Von den gewählten Mitglieder war nur ein Herr erschienen. Sein Ausbleiben hatte Gym.-Direktor G. Fischer entschuldigt.

Aus dem Bericht des k. Schulinspektors ist hervorzuhelien:

geradezu Wahnsinn gewesen, irgend welchen Argwohn gegen zu wollen. Der Fall lag klar wie die Sonne. Er hatte mit seinen Diamanten in die Villa des reichen Arztes zu geben. Professor Dr. Steiningger war ihm von Ansehen an bekannt. Wer kannte ihn nicht in dem Heilbad? Wenn dem Professor der Preis, den er seiner Gemahlin für die Parüre gestellt, denn doch ein wenig zu hoch schien, würde er, nahm er sich vor, mit sich handeln lassen. Und wenn auch der Herr Professor die Diamanten nicht, wie ihm seine Gemahlin versprochen, gleich auf der Stelle bezahllen sollte, so hatte er auch nichts dagegen. Der Herr Professor war so fein, daß er ihm mit Vergnügen das Zehnfache kreditiert haben würde.

Dermaßen sicher dünkte Herrn Gregor das Geschäft, das er in der Villa des Professors Steiningger hoffte, zum Abschluß zu bringen. Und doch erwartete ihn dort die schwerste Niederlage in seinem geschäftlichen Leben.

Die Dame, die sich ihm als Gemahlin des berühmten Psychiaters zu erkennen gegeben, war aber auch die raffinierteste aller raffinierten Hochstaplerinnen.

Sie war am Morgen desselben Tages, an dem sie in Herrn Gregors Laden getreten, in der Sprechstube des Professors erschienen.

„Herr Professor“, hatte die einen hochdistinguierten Eindruck machende Frau zu dem Verzte begonnen, „ich komme zu Ihnen, um Sie wegen eines Bruders zu konsultieren. Ich fürchte, in Folge eines Falles, den der Verlagenwerte vor einiger Zeit that, fängt der Geist des Unglücklichen an sich zu unnachten. Jedenfalls leidet er an einer bösen fixen Idee, die er sich weder mit Güte noch mit Ernst austreiben läßt. Er glaubt, daß er Besitzer großer Diamantenschätze ist, die man ihm gestohlen. Ein Wahn, der mir und ihm schon die größten Unzuträglichkeiten bereitet hat. Zum Beispiel erst neulich vor dem Laden des Juweliers Gregor. Sie kennen Herrn Gregor?“

„Nein“, sagte der Professor. „Außer meinen Patienten kenne ich fast Niemand an dem Ort. Ich habe so viel zu thun —“

„Sehr wohl“, unterbrach ihn die Fremde. „Dieser Herr Gregor ist ein höchst achtbarer Kaufmann. In seinem unglücklichen Wahn aber stürmte gestern mein Bruder in seinen Laden und verurteilte dadurch, daß er behauptete, alle Juwelen in dem Laden Herrn Gregors wären von ihm gestohlen, einen, Sie können sich denken, mir schrecklichen Anlauf. Nur der Ruhe und Einsicht des Herrn Gregors verdanke ich, daß er nicht arretiert ward. Indes belehrte mich dieser Zwischenfall, daß gegen das Verden meines Bruders etwas geschehen muß, und da ich den hohen Ruf, in dem der Herr Professor steht, kenne —“

Doktor Steiningger nickte. Er war Schmeicheleien gewohnt, aber doch nicht unempfindlich dagegen.

(Fortsetzung folgt).

Auf die an der Jesulyer Staats-Elementarschule neu freierte zweite Lehrstelle wurde der dipl. Lehrer Andreas Klementin ernannt, auf die an der Salvaer Staatschule freierte zweite Lehrstelle der bisherige Gaurenyer Saatschullehrer Johann Hilimon übersezt, auf die in Erledigung gekommene Gaurenyer Saatslehrerstelle der dipl. Lehrer Johann Mate ernannt. Bei dem Tacsér Staats-Elementarschulratorium wurde zum Präses Imre Hunyadi, zum Vizepräses Albert Beregházy, zu Mitgliedern Paul Barabas, Michael Erősei, Martin Szekely jun. und Georg Beregházy ernannt. — Zu kulturellen Zwecken des Lehrbezirkes wurde im Laufe des Monats Februar eine neuerliche Unterstützung von 2145 Kronen angewiesen.

Oberingenieur Jgn. Weiß meldet, daß die Komitatsstraße zwischen Repos und Rebra, welche infolge der mildernden Witterung nicht hätte ausgefertigt werden können und ganz durchbrochen und nur schwer fahrbar gewesen sei, nun ganz ausgefertigt und dem Verkehr übergeben worden sei.

Die Steuereinnahme betrug im Februar um 19,445 Kronen und die der Militär-Tagen um 10 Kronen mehr als im Februar des vorigen Jahres. — Im ganzen wurden 21 Gegenstände verhandelt.

Abschieds-Bankett. (Corr.) Karl Pakroc, f. u. Finanzdirektions-Vizefretär, welcher aus der Zeit seiner Decker Beamtenchaft dem Publikum des Bistriker-Nachbar Komitates als strenger, aber dabei gerechter Beamte bekannt ist, wurde Ende Juni v. J. in Disziplinar-Untersuchung gezogen, weil er in Angelegenheit einer Disziplinaruntersuchung, deren Leiter er war, auf Anordnung des Finanzdirektors eine Ergänzungs-Untersuchung auf Grund der 1886 er Disziplinar-gesetze nicht durchführen wollte, und behauptete, daß für solche Verordnungen nicht der Finanzdirektor, sondern nur die Disziplinar-Kommission kompetent sei. Die 7 Monate dauernde Disziplinaruntersuchung fand vorigen Monat ihren Abschluß, indem genannter Vizefretär vom Finanzminister mit demselben Gehälte und demselben Charakter nach Békéscsáb übersezt wurde. Aus Anlaß dieser Vergebenheit versammelten sich die vielen Freunde des Scheidenden am 2. März l. J. im Hotel Sahlung zu einem Abschiedsbankeft, bei welchem Sekretär Wegner im Namen seiner Amtsfolger den Scheidenden mit ungeführ folgenden Worten verabschiedete: „Ein ehrlicher, allgemein beliebter Beamte, welcher aber in seiner auten Ueberzeugung mit den streng umschriebenen Grenzen des Gehorsams in Konflikt geriet, scheidet von uns. Es ist daher natürlich, daß er nun auch die harten Folgen dieses Schrittes tragen muß. Wir haben nur die Pflicht, daß wir die gesellschaftlichen und kollektiven Konsequenzen davon ableiten, ob er sich gegen die Ehrlichkeit oder Kollegialität verging? Daß weder das eine noch das andere der Fall ist, beweist das zahlreiche Erscheinen der vielen Freunde. Es geziemt sich daher, daß ich als ältester Kollege den Freund in Ehren verabschiede. In deinem unangenehmen Verhältnis sind es zweierlei, welche dich trösten können. Der gutberzige Minister bestimmte, daß du in deine teure Heimat, wohin du dich so oft gesehnt, versetzt wurdest, und was die Hauptsache ist, du gehst nicht mit leerer Hand, du trägst mit dir unsere Liebe und Freundschaft und die Sympathien des großen Publikums. Gott mit dir!“ Dem taktvollen, mit lebhaften Eijen begrüßten Toaste folgte eine Reihe anderer, von welchen der des Oberstulrichters Dr. Szabo Dreht und Thomas Frühm, Notär von Jaad, besonders hervorzuhelien sind. Ersterer lobte in dem Scheidenden den lieben Menschen und guten Freund, letzterer hob die Verdienste hervor, welche er sich in der heiklen und doch so erfolgreich durchgeführten Steuerbemessung und Eintreibung erworben hat. Besonders verdienstliche Redner die Gefühle der Notäre, welche durch sein Fortziehen ihren treuen Ratgeber verlieren und daher sein Scheiden umfomehr bedauern. Der Geseierte dankte für die ihm zum Ausdruck gebrachte Liebe und Freundschaft und versprach, daß er sich dessen stets dankbar zurückerinnern werde. Der von jeder Dissonanz freie, so schön vollbrachte Abend war ein würdiger Schlußstein seines hiesigen Wirkens. Hervorzuhelien ist schließlich, daß Pakroc einer jener Beamten im Komitate war, dessen Scheiden es ungerne sieht; er übte seine Berufspflichten mit gründlichem Wissen, Energie, Gerechtigkeit und Fleiß aus.

Zur Stärkung des Fondes der von dem ev. Frauenverein A. B. in Bistritz errichteten Krankenwärterinnen-Anstalt haben Ueberzahlungen geleistet: Herr Advokat Dr. Brecher 20 Kronen, die in Amerika lebende Mutter des verewigten Chormeisters Ed. J. Drenzi, Frau Therese Hiltisch geb. Mauß, 60 Kronen. Der Frauenverein spricht dafür umfomehr seinen ergebenen Dank aus, da sein Streben darauf gerichtet ist, die Anstalt zu erweitern und zu vervollkommen.

Beim Saats-Matrikel-Amte sind in der Zeit vom 3. bis 9. März 1900 zur Eintragung gelangt: Geburtsfälle: 3, Todesfälle 5: 1 Juon Chlilimon, Landmann, 73 Jahre, gr. latb., 2. Lubelous Naah, Schriftfcher, 23 Jahre, r. latb., 3. Maria Inffian geb. Westjat, 60 Jahre, gr. latb., 4. Josef Didi, Nagelschmied, 80 Jahre, röm. latb., 5. Holzträger, togeborenes Mädchen, ev. luth. Trauungen: Adolf Strabal und Emma Brofer.

Eine Ueberschwemmung der oberen Mühlgasse und der angrenzenden Gärten und Hofräume, so wie des Brettermarktes verursachte das Treibeis des oberen Mühlganales in der Nacht zum 8. März, wie man sie bisher noch kaum gesehen. Die Eingänge in die Gonedafasene, in die Wohnung des Obersten Hilbert und mehrerer anderer Häuser der oberen Vorstadt waren unpaffierbar und es mußten Gerüste und Brücken hergestellt werden, um den Ein- und Ausgang in die Häuser zu ermöglichen.

Nachwinter. Der mit außergewöhnlicher Kälte — bis 10° R. — eingetretene Nachwinter hält seit zehn Tagen ununterbrochen an und hat die Brennholzpreise ganz erheblich gesteigert, so daß am letzten Wochenmarkt eine bessere Fuhr getrocknetes Buchenbrennholz mit 7 Kr. und 20—30 Heller gezahlt wurde. — Die Notlage der holzbedürftigen Stadtbewohner benützend, brachte es ein Windbauer Bauer zu stande, für seinen allerdings größeren Holzstoß 6 Kronen und 40 Heller zu lösen. Und das geschah auf folgende raffinierte Weise. Nachdem er am Holzmarkt die äußerst lebhafteste Nachfrage bemerkt hatte, fiel ihm der spekulative Gedanke ein, seinen Holzstoß zu teilen und unter Anwendung aller wohlbelannten Kunstmittel in zwei Stöße oder eine

ganze Fuhr umzuliegen. So brachte es unser pfiffige Windbauer zu stande für seinen Holzstoß fl. 3.20, oder wie oben erwähnt, 6 Kronen 40 Heller einzulieken. Im Interesse unseres städtischen Publikums ist aber zu wünschen, daß dieser spekulative Windbauer nicht mehr in die Lage komme, ein gar so glänzendes Geschäft mit seinem Holzstoß zu machen.

Der Bistriker allgemeine Gebilfen-Verein veranstaltet heute Sonntag, den 11. März 1900 im großen Saale des Gewerbe-Vereines — bei gedeckten Tischen — unter Leitung seines Chormeisters Daniel Sadler einen beiteren Unterhaltungs-Abend mit folgender Vortragordnung: 1. Dekar Jungbähnel: „Der Strohwitwer“. Weitere Solofzene. 2. Ferd. Deleffeur Op. 4: „Eulalia und ihre Schwärmer.“ Humoristisches Kostümduett. 3. Karl Marzstadt: „Vollstlieber Couplet“. 4. „Die gestörte Serenade.“ Humoristisches Ensemble von Wilhelm Eyle. 5. Karl Kratzl: „Das Sträußchen.“ Walzer Ronde. 6. Karl Marzstadt: „Pechvogel.“ Humoristische Solofzene. 7. „Harlekin und Pierrette.“ Lustige Duofzene von Dekar Jungbähnel. 8. Paul Damas: „Seh'n's, so was verdirbt einem zum Schluß d' ganze Freud.“ Koupлет. Hierauf Tanzunterhaltung. Anfang präzise 8 Uhr abends. Das Reinerträgnis ist für die Stärkung des Fondes zur Erwerbung eines eigenen Vereinesheimes bestimmt.

Auf unserem Viehmarkt haben am letzten großen Dienstag Zustände geherrscht, die unerhört und unerträglich sind. Nicht allein die Bodenlosigkeit des Grundes und der riesenhast große Straßenlot, sondern insbesondere auch die Ausstellung der Viehztel gaben den Käusern und Verkäufern Anlaß zu bitteren Klagen, die ganz begründet erscheinen. So berichtet uns ein Viehmarktbesucher: Ich hatte ein paar Ochsen etwa 10 Uhr vormittag verkauft und begab mich zu den Zettelschreibern, um den Verkauf vorschristsmäßig perfekt zu machen. Vor der Kanzlei standen aber so viele Leute, daß man sich dem Eingang nicht nähern konnte. Ich begab mich hierauf zu einer anderen Kanzlei, dort war der Andrang der Viehkäufer und Verkäufer noch ärger, die in ihrem Unmute allerlei Schimpfworte über diese Zustände zum besten gaben. Ich kam nochmals zurück und sah, daß dort ein alter Herr mit zitternder Hand die Zettel ausfertigte, während in der anderen Kanzlei zwei Jungen im Ausstellen von Viehzetteln unterrichtet wurden. Um halb 5 Uhr mußte ich ohne Viehztel den Viehmarkt verlassen, denn der Käufer meiner Ochsen nahm unter diesen Umständen das Pausgeld zurück.

Wir wollen uns heute in keine weiteren Erörterungen dieser höchst möglichen Zustände, die schon Jahre ungehinbert fortbestehen, einlassen, sprechen aber unser Bedauern darüber aus, daß es mit den Zuständen unseres Viehjahrmarktes-Platzes soweit gekommen ist, daß die Fremden schimpfend denselben verlassen und sagen, in jeder kleinen Marktgemeinde herrsche mehr Ordnung als in Bistritz.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz sind in der Vorwoche keine bemerkenswerten Nachrichten eingelangt. — Engländer und Buren bereiten sich zu weiteren Kämpfen vor.

Erhöhung der Fahrgeschwindigkeit. Da es aus Rücksichten des öffentlichen Verkehrs wünschenswert erscheint, daß behufs Sicherung des Anschlusses der Personenzüge die auf einigen Strecken der kgl. ung. Staatsbahnen bewilligte größte Fahrgeschwindigkeit erhöht werde, hat der Handelsminister die Ermächtigung hierzu erteilt. — Es wird daher die größte Fahrgeschwindigkeit auf mehreren Linien erhöht, auf der Linie Großwardein-Klausenb von 79 auf 80 Kilometer stündlich.

(Eingeseudet).

„Henneberg-Seide“

— nur acht, wenn direkt von mir bezogen — schwarz, weiß und farbig von 90 Heller bis Kr. 29.30 p. Met. An Bedarfmann franco und bezoll ins Haus. Muster umgehend.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Das beste Medikament. Alle diejenigen, die an Verstopfung, Appetitlosigkeit, schlechter Verdauung, Kollik, Blutarmlut, nervösen Kopfschmerzen leiden, sollen die weltberühmten J. Pserhofer Blutreinigungspillen benützen, welche gänzlich unschädlich sind und dabei schnell und sicher wirken und von den hervorragenden Aerzten empfohlen werden. Wir glauben unseren Lesern einen nützlichen Dienst zu erweisen, wenn wir dieses ausgezeichnete Medikament ihrer Aufmerksamkeit empfehlen. Eine Rolle mit 6 Schachteln à 15 Pillen kostet 1 fl. 05 kr. Bei vorheriger Einwendung von 1 fl. 25 für 1 Rolle, 2 fl. 30 für 2 Rollen, 3 fl. 35 für 3 Rollen versendet portofrei J. Pserhofer's Apotheke Wien, I, Singerstrasse 15.

Offener Sprechsaal.

Gefertigter beehre mich dem Publikum bekannt zu geben, daß sich hier in unserer Stadt ein Konsortium gebildet hat, welches auf 20 Viertellose der k. ung. Klassenlotterie 6. Klasse mitspielt. Wer sich daran beteiligen will, wird ersucht, sich in der hiesigen Hauptkollektur zu melden.

Carl Herschmann.

Der Bistriker israelitische Frauenverein beehrt sich hiemit, dem Bistriker Vereiner für die Spende von 40 Kronen als Ablösung eines der verstorbenen Frau Dr. Amalia Haimann gemiedeten Kranzes auf diesem Wege freundlichen Dank zu sagen.

Im Namen des Vereines:

Die Vorsteherin: Bertha Kummelmann.

Rechnungsabschluss der Bistritzer Distrikts-Sparkassa.

Geschäfts-Ausweis für das Jahr 1899.

| Einnahmen. | | | | Ausgaben. | | | | | |
|------------|---|---|--|---|------|--------------------------------------|---|--|---|
| Hbf. | Gegenstand | Stand am 1. Januar 1899 <small>ö. W. fl.</small> | Stand am 31. Dez. 1899 <small>ö. W. fl.</small> | Zuwachs im Jahre 1899 <small>ö. W. fl.</small> | Hbf. | Gegenstand | Stand am 1. Januar 1899 <small>ö. W. fl.</small> | Stand am 31. Dez. 1899 <small>ö. W. fl.</small> | Zuwachs im Jahre 1899 <small>ö. W. fl.</small> |
| 250 | An Aktien | 60000 | 60000 | — | 170 | Pr. Spareinlagen | 531983 | 90 | 531983 |
| 170 | „ Spareinlagen | 1641071 | 90 | 2331669 | 182 | „ Ausgezählte Spareinlagenzinsen | 20246 | 28 | 20246 |
| 239 | „ Spareinlagen des Reservefondes | 19812 | 41 | 23413 | 182 | „ Kapitalisierte Spareinlagenzinsen | 63404 | 14 | 63404 |
| 288 | „ Spareinlagen des Beamtenpensionfondes | 7598 | 96 | 9198 | 272 | „ Hypothekar-Darlehen | 1108358 | 28 | 95580 |
| 268 | „ Spareinlagen des Hauserhaltungsfondes | 1157 | 58 | 1724 | 369 | „ Personal-Darlehen | 369341 | 70 | 181448 |
| 272 | „ Hypothekar Darlehen | | | 81364 | 315 | „ Escompte-Darlehen | 82043 | 77 | 223039 |
| 273 | „ Personal Darlehen | | | 134463 | 269 | „ Conto-Corrente Darlehen | 89078 | 35 | 130688 |
| 315 | „ Escompte Darlehen | | | 216251 | 320 | „ Wertpapiere | 43139 | 32 | 68279 |
| 269 | „ Conto Corrente-Darlehen | | | 81161 | 318 | „ Wertpapiere-Zinsen | 1071 | 65 | 1071 |
| 253 | „ Darlehens-Zinsen | 54187 | 62 | 159106 | 186 | „ Sparkassahaus | 68000 | — | — |
| 320 | „ Wertpapiere | | | 66462 | 291 | „ Realitäten | 9578 | 56 | 10532 |
| 322 | „ Wertpapier-Zinsen | | | 4287 | 285 | „ Haus Regie | | | 84 |
| 294 | „ Realitäten | | | 2845 | 193 | „ Realitäten-Regie | | | 94 |
| 240 | „ Provisionen | | | 3108 | 309 | „ Gehalte | | | 7400 |
| 277 | „ Hausertragnis | | | 4771 | 326 | „ Tantiemen | | | 1825 |
| 193 | „ Realitäten-Ertragnis | | | 599 | | „ Reservefond | | | 1825 |
| 314 | „ Assecuranzgebühren-Rückersatz | | | 26 | | „ Beamtenpensionfond | | | 1000 |
| 108 | „ Incasso-Provisionen | | | 60 | | „ Hauserhaltungsfond | | | 500 |
| 125 | „ Verzugszinsen | | | 1936 | | „ Remunerationen und Unterstützungen | | | 1365 |
| 286 | „ Aktien-Umschreibungsgebühren | | | 31 | | „ Dividende pro 1895 | | | 30 |
| | | | | 50 | | „ „ „ 1896 | | | 10 |
| | | | | 139865 | | „ „ „ 1897 | | | 150 |
| | | | | 293 | | „ „ „ 1898 | | | 9930 |
| | | | | | | „ Assekuranzgebühren-Vorschüsse | 34 | 84 | 87 |
| | | | | | | „ Mobilien | 1018 | — | — |
| | | | | | | „ Bücher und Drucksorten | | | 336 |
| | | | | | | „ Staats- und Kommunal-Steuern | | | 2559 |
| | | | | | | „ Spareinlagenzinsensteuer | | | 8365 |
| | | | | | | „ Gebühren | | | 97 |
| | | | | | | „ Postsparkassa-Einlagen | 204 | 59 | 208 |
| | | | | | | „ Gebühren-Vorschüsse | 109 | 09 | 701 |
| | | | | | | „ Abschreibungen an Realitäten | | | 1297 |
| | | | | | | „ Spezialreservefond | | | 1373 |
| | | | | | | „ Kanzlei-Regie | | | 374 |
| | | | | | | „ Barvorrat | 1292 | 197 | 55609 |
| | | 178382 | 847 | 318248 | 1 | | 40 | 139865 | 293 |

Ertragnis-Ausweis der Bistritzer Distrikts-Sparkassa pro 1899.

| Gewinn. | | | Verlust. | | | | |
|---------|-------------------------------------|-------|----------|-----|---|-------|----|
| 253 | An Darlehenszinsen | 85665 | 01 | 182 | Pr. Spareinlagenzinsen ausgez. und kapit. | 43632 | 81 |
| 315 | „ Wertpapierzinsen | 3445 | 04 | 177 | „ Spareinlagenzinsensteuer | 4363 | 29 |
| 240 | „ Provisionen | 3108 | 03 | 182 | „ Spareinlagenzinsen pr. 31/12 1899 | 44649 | 49 |
| 322 | „ Sparkassahaus-Ertragnis | 3971 | — | 177 | „ Spareinlagenzinsensteuer hierauf | 4464 | 94 |
| 193 | „ Realitäten-Ertragnis | 74 | 04 | 310 | „ Gehalte | 7400 | — |
| 253 | „ Zinsrückstände von Darlehen | 2851 | 42 | 282 | „ Staats- und Kommunalsteuern | 2559 | 23 |
| 318 | „ Zinsrückstände von Effekten | 1014 | 06 | 285 | „ Haus-Regie | 84 | 71 |
| 125 | „ Verzugszinsen | 1936 | 12 | 193 | „ Realitäten-Regie | 94 | 32 |
| 287 | „ Aktienumschreibungsgebühren | 31 | 50 | 334 | „ Effekten Zinsen | 1071 | 65 |
| 108 | „ Incasso-Provisionen | 60 | 12 | 300 | „ Bücher und Drucksorten | 336 | 60 |
| 322 | „ Miete Rückstand vom Sparkassahaus | 374 | — | 210 | „ Gebühren | 97 | 08 |
| 193 | „ Miete Rückstand von Realitäten | 285 | — | 298 | „ Kanzlei-Regie | 374 | 89 |
| | | | | 338 | „ Abschreibungen an Realitäten | 1297 | 06 |
| | | | | 208 | „ Reingewinn | 18052 | 05 |
| | | | | | Hievon entfallen: 11% dem Reservefonde | 1985 | 73 |
| | | | | | 9% Tantiemen d. Ausschuss | 1624 | 68 |
| | | | | | 2% „ „ Direktor | 361 | 05 |
| | | | | | 78% Dividende | 14080 | 59 |
| | | 128 | 478 | 12 | | | |

Bilanz der Bistritzer Distrikts-Sparkassa pro 1899.

| Activa. | | | Passiva. | | | | |
|---------|--------------------------------------|---------|----------|-----|---|---------|----|
| 272 | An Hypothekar-Darlehen | 1122574 | 06 | 250 | Pr. Aktien | 60000 | — |
| 273 | „ Personal-Darlehen | 416326 | 93 | 170 | „ Spareinlagen | 1799685 | 78 |
| 315 | „ Escompte-Darlehen | 88831 | 78 | | „ Spareinlagenzinsen pr. 31/12 1899 | 43812 | 24 |
| 269 | „ Conto Corrente Darlehen | 138605 | 27 | 239 | „ Spareinlagen des Reservefondes | 23413 | 92 |
| 320 | „ Effekten | 44956 | 97 | | „ Zinsen hierauf pr. 31/12 1899 | 566 | 67 |
| | „ Effekten des Reservefondes | 18462 | — | 288 | „ Spareinlagen des Beamtenpensionfondes | 9198 | 67 |
| | „ Zinsen hierauf | 84 | 08 | | „ Zinsen hierauf | 227 | 59 |
| | „ Zinsrückstände von Darlehen | 28514 | 20 | 268 | „ Spareinlagen des Hauserhaltungsfondes | 1724 | 34 |
| | „ „ „ Effekten | 1014 | 06 | | „ Zinsen hierauf | 42 | 99 |
| 314 | „ Assekuranzgebühren-Vorschüsse | 60 | 83 | | „ Effekten des Reservefondes | 18462 | — |
| 275 | „ Gebühren-Vorschüsse | 701 | 11 | | „ Zinsen hierauf | 84 | 08 |
| 186 | „ Sparkassahaus | 68000 | — | | „ Specialreservefond für Kursverluste | 676 | 88 |
| 294 | „ Realitäten zum Wiederverkaufe | 7687 | — | 313 | „ Unbehobene Dividende pro 1897 | 40 | — |
| 296 | „ Postsparkassa-Einlagen | 208 | 65 | 326 | „ „ „ 1898 | 70 | — |
| 238 | „ Mobilien | 1018 | — | | „ Antizipativzinsen pr. 1900 | 11290 | 33 |
| 277 | „ Miete-Rückstand vom Sparkassahaus | 374 | — | 326 | „ Gewinnreserve ex 1898 | 1501 | 30 |
| | „ Miete-Rückstand von den Realitäten | 285 | — | 177 | „ Spareinlagenzinsensteuer | 4464 | 94 |
| | „ Barvorrat | 55609 | 84 | | „ Reingewinn | 18052 | 05 |
| | | 19933 | 13 | 78 | | | |

Bistritz, am 31. Dezember 1899.

Thomae, Kassier.

Dahinten, Director.

Schmidt, Oberbuchhalter.

Wurde geprüft und richtig befunden. — Bistritz, am 15. Februar 1900

Carl Zintz,

Eduard Lani.

Johann Mathias.

Hivatalos rész.

Beszterce-Naszódvármegye alispánja. Sz. 3278-900 alisp. Valamennyi törvényhatósági bizottsági tag urnak. Beszterce-Naszódvármegye törvényhatósági bizottságának rendkívüli közgyűlését gróf Főispán ur ő méltóságának 203-900 számú elhatározása folytán 1900 évi márczius hó 19-én délelőtt 10 órakor a vármegye székházának tanácskozási nagytermében megtartandólag egybehívtam.

Sz. 3278-900 alisp. Valamennyi állandó választmányi tag urnak. Gróf Főispán ur ő méltósága folyó hó 6-án kelt 203 számú értesítése szerint f. hó 19-én délelötti 10 órakor egy rendkívüli közgyűlésnek megtartását határozta el.

INSERATE.

Einladung.

Generalversammlung der Bistritzer Bezirks-Krankenkasse

findet Sonntag den 18. März 1900, in dem Falle jedoch, als die Mitglieder in beschlussfähiger Anzahl nicht erscheinen sollten, am Sonntag den 25. März l. J. vormittag 10 Uhr im kleinen Saale des Gewerbevereins-Hauses statt.

- Tagesordnung. 1. Bericht der Direktion. 2. Schlussrechnung für das Jahr 1899. 3. Bericht des Aufsichtsrates und Antrag auf Erteilung des Absolutiums. 4. Wahl der Direktion und deren Ersatzmänner. 5. Wahl des Aufsichtsrates. 6. Wahl des Schiedsgerichtes. 7. Freie Anträge.

Bistritz am 28. Februar 1900. Die Direktion.

Zu vermieten:

Eine Wohnung Ungargasse Nr. 11, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller, Kammer etc. Eine Wohnung Ungargasse Nr. 41, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, möbliert oder auch nicht möbliert, sowie auch eine Stallung.

Näheres im Hause Nr. 41. J. 603-1900.

Kundmachung!

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß der im Jahre 1898 renovierte städtische Gasthof zu Sächsisch-Regen auf dem Hauptplatze, - Endstation der Maros-Basarhely-Sz.-Regener Eisenbahn, - auf die Zeit vom 1. April 1900 - eventuell von dem Tage angefangen, an welchem die Stadtgemeinde den städt. Gasthof dem Ersterher übergeben kann - bis 31. März 1906 am

12. März 1900 vormittag 10 Uhr auf dem Sächsisch-Regener städtischen Rathhause im öffentlichen Versteigerungswege unter Zulassung von schriftlichen Offerten verpachtet werden wird. Der Ausrufungspreis beträgt 4051 fl. d. i. 5102 Kronen an einjährigem Pacht-schilling, und es hat jeder Lizitant 10% des-selben als Vadium zu erlegen. Die näheren Lizitationsbedingungen können beim Sächsisch-Regener Stadtmagistrate während der Amtsstunden eingesehen werden.

Aus der am 14. Februar 1900 abgehaltenen Sitzung der S. Regener Stadtvertretung.

M. 3. 2697/900.

Kundmachung.

Im Grund Auftrags des Herrn Komitats-Vizegespans vom 7. März 1900, J. 3343 1900 alisp, wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Wahl jener (2) zwei Ver-trauensmänner, welche gemäß § 5 G. N. XXXIII 1874 in die 1901-er Reichstagswählerliste auf-zunehmen und namens der Stadt Bistritz ihre Stimmen abzugeben berufen sind, am 16. März 1900 im Rathhause der Stadt Bistritz von 9 Uhr vormittag bis 4 Uhr nachmittag statt-finden wird.

Bistritz am 9. März 1900. Vom Stadt-Magistrat. Pellion, Bürgermeister.

Sechs Stück Hengste

3 bis 5 Jahre alt, englische Race des Radauger Geblütes sind in Wallendorf zu verkaufen bei Simon Fuhrmann-Steiner.

Das Geschäftslokal

Kornmarkt Nr. 43 ist zu vermieten. - Näheres bei Frau Pfarrers-witwe Emilie Guretsch.

Das Haus Burggasse 23

mit anstoßender schöner Baustelle gegen die Fleischerallee ist aus freier Hand zu verkaufen, eventuell vom 1. Mai l. J. an auf mehrere Jahre zu verpachten. Zu erfragen bei E. Fr. Scholtes, Seifensieder.

Kaiser's Brust-Bonbons. Für alle Hustende sind aufs dringendste zu empfehlen. 2480 notariell beglaubigte Zeugnisse liefern den besten Beweis als unübertroffen bei Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verstopfung. - Jeder 10 und 20 fr. Sicheren Erfolg bringen die allgemein bewährten Kaiser's Pfeffermünz-Karamellen gegen Appetitlosigkeit, Magenweh und schlechten, verdorbenen Magen. - acht in Packeten à 20 fr. bei Julius Berger & Fr. Schuster Apotheker, Bistritz.

Die Tuchabteilung der Firma Kastner & Öhler, Graz unterhält das grösste Sortiment in echt steirischen Loden. Anerkannt beste Fabrikate aus garantiert reiner Schafwolle. Modestoffe; schwarze und blaue Stoffe für Herren-Kleider. Muster franco.

Wichters Anker-Bain-Expeiler Liniment. Capsici compos. Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als 30 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gichtreihen und Erkältungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verordnet. Der echte Anker-Bain-Expeiler, vielfach auch Anker-Liniment genannt, ist kein Geheim-mittel, sondern ein wahrhaft volkstümliches Haus-mittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 40 fr., 70 fr. und 1 fl. vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei Josef v. Börsch, Apotheker in Budapest.

Wo kauft man billigst Musikinstrumente

fachmännisch gearbeitete, ausgeprobte und Saiten aller Art und Gattung? Bei Hans Barth, Musikinstrumenten- und Saitenfabrikation in Bleistadt b. Graslitz, Böhmen. Spezialität: Streichinstru-mente. Umtausch gestattet. Nichtpassendes wird anstandslos zurückgenommen. Garantie wird geleistet. Anerkennungsschreiben stehen zu Diensten. Illustrierte Preislisten gratis & franco. 85 (2-10)

Tuchversandt nur für Private. Ein Coupon, 3-10 m lang, genügend für 1 Herren-Anzug, kostet nur... Kiesel-Amhof in Brünn.

Für Landwirte! Für Weinbautreibende! zur Vernichtung des Hederichs und des wilden Senfs, sowie zum Bespritzen der Weingärten als auch zur Vertilgung der Obstbaumschädlinge haben sich PH. MAYFARTH & Co's patentierte selbstthätige tragbare, als auch fahrbare Spritzen „Syphonia“ am besten bewährt, welche ohne zu pumpen die Flüssigkeit selbstthätig über die Pflanzen stäuben. Viele Tausende dieser Spritzen stehen in Verwendung und zahl-reiche lobende Zeugnisse beweisen deren Vorzüglichkeit gegenüber allen anderen Systemen.

Die grösste Ziehung

Klassen-Lotterie

beginnt am 14. März und endet am 10. April d. J.

In dieser Ziehung werden 30,000 Lose mit einem Gewinn von 9,500,000 Kronen gezogen.

Table with columns: Die Preise der Lose sind: 1 ganzes, 1/2, 1/4, 1/8 Los. Rows: 160 Kronen, 80 Kronen, 40 Kronen, 20 Kronen. Prämien: 1 Prämie 600000, 1 Gewinn à 400000, 1 " à 200000, 1 " à 100000, 1 " à 60000, 1 " à 40000, 2 " à 30000, 3 " à 20000, 20 " à 10000, 50 " à 5000, 400 " à 2000, 720 " à 1000, 1000 " à 500, 27800 " à 200.

30,000 Gewinne und Prämie Kronen 9,550,000

Die Haupt-Kollektur: Karl Herschmann in Bistritz.